



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn

20. April 2016

Steuerflüchtlinge enteignen!

Wehmütig wird jetzt auf eine Zeit vor den Enthüllungen um die Steuerparadiese geblickt. „Oh, wie schön war Panama!“ Doch was ohnehin für die meisten Menschen ein offenes Geheimnis war, ist nun durch die sogenannten „Panama Papers“ eine bewiesene Tatsache. Der korrupte Sumpf sickert nach oben.

Nach den Enthüllungen muss sich der britische Premier Cameron für seine Briefkastenfirma verantworten. Den isländischen Regierungschef Gunnlaugsson erwischte es härter, denn er musste nach Massenprotesten seinen Rücktritt ankündigen. Auch der ukrainische Präsident und Schokoladenbaron Petro Poroschenko hatte während des Höhepunktes des Ukraine-Kriegs eine Menge Geld außer Landes geschafft und Putin gilt erneut als einer der Hauptschurken. Selbst Öllieferungen für die syrische Armee haben Banken über Panama-Briefkastenfirmen finanziert.

In Deutschland tut Finanzminister Schäuble nun so, als ob massiv gegen Steuerhinterzieher und Geldwäsche vorgegangen werden soll. Doch was sind diese Beteuerungen eigentlich wert?

Steuerparadies Deutschland

Panama ist nicht die einzige Steuerparadiese, in der Milliarden an Euros verschwinden. Manche Ökonomen gehen davon aus, dass weltweit rund 5.800 Mrd. Euro in Steuerparadiesen liegen, wovon 4.700 Mrd. Euro nicht versteuert seien. Dies entspricht etwa 8 % des privaten Finanzvermögens der Welt! Damit könnte beispielsweise das hochverschuldete Griechenland mehrfach sein Haushaltsdefizit ausgleichen oder die Altersarmut in Deutschland verhindert werden.

Im November 2015 veröffentlichte die NGO „Tax Justice Network“ eine Rangliste der Top Steuerparadiesen. Neben Ländern, die man dort vermuten würde, wie der Schweiz, Luxemburg oder den Bahamas, steht die USA auf Platz 3 der Steuerparadiesen. Nur ein bisschen weiter hinten befindet sich Deutschland auf Platz 8, Panama schafft es dagegen „nur“ auf Rang 13.

Ein entscheidendes Kriterium der Untersuchung war die „Attraktivität für illegale Finanzströme“. 3 Billionen Euro an ausländischem Kapital sind in Deutschland geparkt und Zinsen darauf müssen fast nie versteuert werden. Deutschland meldet auch nur in 1 % der Fälle diese Gelder an die Finanzbehörden der betroffenen Heimatländer. Schäuble, der sich jetzt

als Saubermann aufspielen wird, hat in der EU bislang verhindert, dass Investoren ihre Identität öffentlich machen müssen. Und auch das Register für Offshore-Firmen, das jetzt eingerichtet werden soll, wird nicht öffentlich einsehbar sein – die Bundesregierung sorgt weiterhin für Intransparenz im Interesse der Superreichen!

Aber nicht nur illegale Steuerflucht wurde von der deutschen Regierung gedeckt. Seit Jahren werden die Steuern der Reichen immer wieder gesenkt, angefangen mit der Abschaffung der Vermögenssteuer, der Senkung der Kapitalertragssteuer auf 25 % oder die der Körperschaftssteuer (also der Steuer auf Unternehmensgewinne) von 45 % auf 15 %.

Die Arbeitenden sind die einzigen, die regelmäßig und immer mehr Steuer zahlen müssen. Denn dass Reiche und Unternehmen Steuern in Milliardenhöhe hinterziehen oder „vermeiden“, ist schon lange kein Geheimnis mehr. Angefangen mit Uli Hoeneß bis hin zu den Luxemburg-Leaks vergangenes Jahr, bei denen nachgewiesen konnte, dass große deutsche Unternehmen wie Eon, die Deutsche Bank oder der Gesundheitskonzern Fresenius weniger als 1% der eigentlichen Steuerlast zahlten – und dies alles legal unter der Aufsicht des damaligen luxemburgischen Premiers und heutigen EU-Präsidenten Juncker.

Den Reichtum müssen wir uns erkämpfen!

Während Bedürftige sich bis zum letzten Hemd nackig machen und Ersparnisse aufbrauchen müssen, bevor sie überhaupt Hartz IV bekommen, können große Unternehmen und Politiker_innen dagegen ihre Schäfchen ins Trockene bringen, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen. Und diese Schäfchen werden tagtäglich mehr, erwirtschaftet auf unserem Rücken.

Uns wird ständig erzählt, es wäre kein Geld für uns da, und dass angebliche „Sozialschmarotzer“ und Geflüchtete daran schuld seien. Doch wie wir immer wieder sehen, es ist genug Geld für die Bedürfnisse aller da, ob für sozialen Wohnungsbau, für mehr Lehrer_innen oder höhere Renten – es fließt nur einfach in die falschen Kassen.

Doch weder die Regierung noch die Unternehmen werden uns etwas freiwillig geben. Machen wir es wie in Frankreich, gehen wir auf die Straße und kämpfen gemeinsam, mit Geflüchteten, mit Arbeitenden aus jedem Betrieb, den Studierenden und Schüler_innen. Gemeinsam können wir uns das holen, was eigentlich uns gehört!

Von Kollegen für Kollegen...

Urlaub zu Überstunden – doppelter Reibach

Nicht nur, dass die Bahn den Resturlaub sonst wohin in die Zukunft verschiebt, um erstmal Überstunden abzubauen. Sie versucht auch noch zu profitieren, wenn wir auf dem Ausgleichstag krank werden. Dann soll der freie Tag futsch sein und wird nicht wie bei Urlaub gutgeschrieben.

Die Bahn kann nicht krank werden, nur wir. Eine Einbahnstraße á la DB und eine echte Frechheit.

Alles Lüge

Die Einsatzräume bei Regio NO werden von den Schlipis oft damit begründet, dass dadurch Versetzungen von Kollegen vermieden werden. Ja ja, sie wollen wie immer nur unser Bestes.

Warum nur kommt es im Vorzeigebereich RE6 in der letzten Zeit zu immer mehr Versetzungen? Warum werden die Kollegen zwischen Angermünde und Eberswalde wegen der PKP Qualifizierung hin- und her verschoben? Eine Frage der Zeit und es wird Versetzungen wegen fehlenden B's der KIN anlaufen, weil die Qualifizierung eingespart wurde.

Könnte es sein, dass sie gar nicht unser Bestes wollen und schon gar nicht, dass Einsatzräume für uns irgendeinen Vorteil haben???

Jetzt läuft der Laden wieder – was zu befürchten war!

Konzernvorstandsmitglied Birgit Bohle: „Wir werden Fehler machen und in einer guten Art und Weise damit umgehen. Ich wünsche mir, dass wir dabei nach vorne schauen. Wenn wir hinfallen, wieder aufstehen, uns kurz schütteln und weiter machen.“

Aha, der Vorstand versucht wieder laufend zu lernen (warum können wir eigentlich nie Lerneffekte feststellen!?). Versetzungen, die Familie kaum noch sehen, Gesundheitsprobleme... nur kleine Fehler am Rande auf dem Weg in Richtung Superprofite?

Und für uns heißt es: Signalüberfahrt... kurz schütteln und weiter geht's.

Er war's, er war's... Sie warn's!

Die Bayrische Oberlandbahn (BOB) bewirbt sich genau wie DB Regio mit Tochter und Sub-Firmen mit schlechteren Lohn- und Arbeitsbedingungen auf Ausschreibungen; z.B. mit der Transdev.

Die Chefetagen sind scheinbar nur durch verschiedenen Schlipse zu unterscheiden. Ihr Vorgehen begründen sie immer mit dem gleichen Argument: die anderen bestimmen die Marktbedingungen und man müsse sich diesen anpassen - natürlich nur, um Arbeitsplätze zu retten!

Ist natürlich alles Quatsch, denn sie selbst warn's, die die Marktbedingungen geschaffen haben, um möglichst hohe Gewinne zu erzielen. Kein noch so guter Chef wird daran etwas ändern. Es ist sein Job: Hohe Renditen erzielen!

Wir sind's aber, die die „Marktbedingungen“ für uns verändern können, denn das sind alles keine Naturgesetze. Und dann stellt sich die Frage: Warum den „Markt der Chefs“ und des Kapitals überhaupt noch zuzulassen.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org

flugblatt_bahn@gmx.de

Tausend Knöpfe, aber nicht der Richtige?

Inzwischen wurde der FDL, der in Bad Aibling Dienst hatte, in Untersuchungshaft genommen, weil er wohl auf seinem Handy gespielt hatte und womöglich abgelenkt war.

Das soll die Erklärung für so ein Unglück sein?

Warum hat der Kollege ein Ersatzsignal gegeben? Müsste es da nicht mehr Absicherung geben, denn ein Fehler kann doch jedem mal passieren? Oder was ist mit der Geschichte über die Verwechslung der Nottaste... zwei Knöpfe in der Not? Warum gibt es nicht einen einzigen Knopf für den Notfall, der alle Züge zum Stehen bringt? Und wenn es soviel Sorge um Ablenkung bei der Arbeit gibt, was ist dann eigentlich mit den Tablets...

Es sind noch viele Fragen offen.

Warteschleife

In Frankreich versucht die Regierung die Arbeitsgesetze zu reformieren. Flexibilisierungen wie Arbeitszeitkonten über drei Jahre, geringerer Kündigungsschutz usw. ... wir kennen das alles aus unserer Arbeitswelt.

Die Schüler und Studenten sind daher seit Wochen auf der Straße, weil sie genau wissen, dass die neuen Gesetze ihre zukünftige Arbeitswelt bestimmen werden. Sie hoffen, dass sich die Arbeitenden ihnen anschließen. Viele französischen Eisenbahner, die sich bisher noch bessere Arbeitsbedingungen erhalten konnten, sind daher längst für einen unbefristeten Streik gegen das Vorhaben der Regierung. Doch die Gewerkschaftsführungen lassen auf sich warten. Die Arbeitenden aus der Privatwirtschaft warten darauf, was bei der Eisenbahn passiert...

Wir hier in Deutschland denken oft, die Franzosen sind sich viel schneller einig und viel kämpferischer... Aber nirgendwo fallen die Streiks vom Himmel. Wir müssen uns organisieren und die ersten Schritte wagen. In Wahrheit haben wir doch sehr viel gemeinsam: Nur warten ändert nichts zu unseren Gunsten. Aber auf was warten wir eigentlich noch, wenn wir alle dasselbe wollen?!!!

„Solidarität statt Hetze“

Am 1. Mai gibt es wie jedes Jahr die Demonstration der Gewerkschaften zum Tag der Arbeit. Honni und Konsorten sind zum Glück nicht da, so dass dieser traditionelle Arbeitertag wieder unser Protesttag für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Personal und höhere Löhne werden kann.

Bahner, Metaller, Krankenschwestern, Migrantinnen, Männer, Frauen... zeigen wir, dass wir bereit sind, gemeinsam für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu kämpfen. Geld ist genug da, nicht nur in Panama!

Deshalb kommt mit am 1. Mai um 10 Uhr zum Hackeschen Markt.